

O. noch verschiedene Aufsätze in der „Dresdener Zeitschr. für Natur- u. Heilk.“, deren Mitherausgeber er seit 1819 war.

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 665. — Callisen, XIV, pag. 110; XXXI, pag. 80. Pgl.

Oken, Lorenz O. (eigentlich OCKENFUSS), der berühmte Naturforscher und Anhänger der Naturphilosophie SCHELLING's, geb. 2. Aug. 1779 als Sohn eines armen Bauersmanns in Bohlsbach in der Ortenau im Breisgau, studierte in Freiburg, Würzburg und Göttingen, gab schon nach 2jähr. Studium einen „*Grundriss des Systems der Naturphilosophie*“ (Frankfurt a. M. 1803) heraus, habilitierte sich 1806 als Privatdocent in Göttingen und folgte 1807 einem Rufe als Prof. e. o. der Med. nach Jena, wo er über Naturphilosophie, allgem. Naturgeschichte, Zoologie, vergl. Anatomie, Pflanzen- und Thierphysiologie las. 1810 wurde er herzogl. Sachs.-Weimar'scher Hofrath, erhielt 1812 die ord. Professur der Naturwissenschaften, begann 1817 die Herausgabe der „*Isis*“ (32 Bde., Jena 1832—48), einer encyclopädischen Zeitschrift mit besonders naturhistorischem Inhalt, die bald das gelesenste Blatt von ganz Deutschland wurde und den Herausgeber in polit. Beziehung compromittirte, weil die Zeitschrift alle Klagen und Beschwerden von allgemeinem Interesse aufnahm, so dass O., um die Zeitschrift weiter erscheinen lassen zu können, 1819 seine Professur in Jena aufgeben musste. Nachdem er dann wegen seiner Theilnahme am Wartburgsfeste zur Untersuchung gezogen und freigesprochen war, privatisirte er einige Jahre in Jena, rief 1822 die deutschen Naturforscher-Versammlungen in's Leben, die von da ab fast jährlich (die erste zu Jena) tagten, siedelte später nach Basel über und erhielt 1827 einen Ruf als ord. Prof. der Physiol. nach München. 1830 erhielt er das Indigenat des Königreichs Bayern, wurde in demselben Jahre als Prof. der Zoologie nach Erlangen versetzt, bereits 1832 aber dieser Stellung enthoben und ging nun nach Zürich, wo er bis zu seinem, 11. Aug. 1851 erfolgten Lebensende verblieb. — Wenn auch O.'s Schriften viel Mystisches und Vieles, was als Product speculativ-hypothetischer Naturanschauung in unseren Tagen bedeutungslos geworden ist, enthalten, so lässt sich doch andererseits nicht leugnen, dass O. durch Entdeckung wichtiger That-sachen sich positive Verdienste um die Naturwissenschaften, speciell um die Entwicklungsgeschichte, erworben hat. Wir erinnern nur an seine, unabhängig von Goethe, 1807 aufgestellte Erklärung des Schädels als Vereinigung höher entwickelter Wirbel, an die Nachweisung der Entstehung des Darmcanals aus den „Nabelbläschen“, an die Bezeichnung der Elemente der organischen Körper als „Bläschen“, die er 1805 „Infusorien“ nannte, eine Bezeichnung, die bereits den Keim der künftigen Zellenlehre documentirt u. s. w. Von seinen zahlreichen Schriften führen wir als die wichtigsten an: „*Die Zeugung*“ (Bamberg 1805) — „*Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Physiologie*“ (mit KIESER, Bamberg und Würzburg 1806, 7, 2 Bde.) — „*Lehrbuch des Systems der Naturphilosophie*“ (Jena 1809—11, 3 Thle.; Zürich 1843) — „*Abriss des Systems der Biologie*“ (Göttingen 1806) — „*Ueber die Bedeutung der Schädelknochen*“ (Jena u. Bamberg 1807) — „*Ueber das Universum als Fortsetzung des Sinnensystems*“ (Jena 1808) — „*Grundzeichnung des natürlichen Systems der Erze*“ (Ib. 1809) — „*Preisschrift über die Entstehung und Heilung der Nabelbrüche*“ (Landshut 1810) — „*Ueber das Zahlengesetz in den Wirbeln des Menschen*“ (München 1828) — „*Lehrb. der Naturgeschichte*“ (3 Bde., Leipzig 1813—27) — „*Allgem. Naturgeschichte für alle Stände*“ (13 Bde., Stuttgart 1833—41).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1851, Jahrg. 29, I, pag. 627. — Alex. Ecker, L. O., eine biogr. Skizze. Stuttgart 1880. — Carus Sterne, Gartenlaube, 1879, Nr. 31 zum 100jähr. Geburtstag.

Pagel.

Okes, Thomas Verrey O., war Wundarzt am Addenbrooke's Hosp. in Cambridge und ist Verf. von „*Dulce dissertationes: Praxi medicae non est apprimere necessaria scientia anatomica. Foetuum deformitates non oriuntur ab imaginatione praegnantis*“ (Canterbury 1770) — „*An account of spina bifida*“

(London 1800; 2. ed. Cambridge 1810) — „*Observations on the fever lately prevalent in Cambridge*“ (Cambridge 1815).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 724. — Callisen, XIV, pag. 116; XXXI, pag. 83. Pgl.

Olberg, Franz O., geb. zu Dessau 1767, studirte und promovirte 1791 in Halle mit der Diss.: „*De docimasia pulmonum hydrostatica*“, liess sich in Dessau nieder und bekleidete dort seit 1793 die Stellung als Leibarzt des Fürsten mit dem Titel „Medicinalrath“. Er starb 10. Mai 1840 an Apoplexie und hinterliess: „*Beiträge zur Litteratur der Blattern und deren Einimpfung, vom J. 1768—90*“ (Halle 1791) — „*Unterricht für Hebammen des Fürstenthums Anhalt-Dessau*“ (Dessau 1799) — „*Allgem. Vaccination in Dessau*“ (HUFELAND'S Journ., 1806).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 725. — Callisen, XIV, pag. 218; XXXI, pag. 83. Pgl.

Olbers, Heinrich Wilhelm Matthias O., zu Bremen, eine Celebrität ersten Ranges auf dem Gebiete der Astronomie, geb. zu Arbergen bei Bremen 11. Oct. 1758, studirte von 1777 an in Göttingen Med., beschäftigte sich auch hier schon mit mathem. und astronom. Studien, so dass er schon 1779 seinen ersten Kometen beobachtete und berechnete, wurde aber 1780 Dr. med. mit seiner der physiol. Optik angehörenden Diss.: „*De oculi mutationibus internis*“ (4., Götting. gelehrte. Anzeigen, 1784), besuchte 1781 Wien und liess sich noch in demselben Jahre in Bremen als Arzt nieder, welchen Beruf er erst mit dem Ende des J. 1820, nach einer 40jähr. segens- und ruhmreichen Arbeit und nachdem er längst sich unverwelkliche Lorbeeren in der Astronomie erworben hatte, niederlegte. In Betreff der letzteren sagte LITTRÖW (1825): „Aus O.'s Sternwarte, d. h. aus einem seiner Wohnzimmer, sind Beobachtungen und Entdeckungen hervorgegangen, deren jede einzelne auch das grösste Observatorium für immer unsterblich machen würde.“ Während seine epochemachenden astronomischen Arbeiten, namentlich seine Kometen-Entdeckungen, hier unerwähnt bleiben müssen, wollen wir nur anführen, dass er nur wenige med. Aufsätze, z. B. über magnetische Curen, Wasserteich u. s. w. im Teutsch. Museum (1787), STRUVE'S Triumph der Heilk. (1803), HUFELAND'S Journ. (1815) u. s. w. hinterlassen hat. 1830 feierte er sein 50jähr. Dr.-Jubil. und wurde dabei auch von den med. Facultäten zu Berlin, Bonn und Kopenhagen zum Ehren-Doctor ernannt. Sein Tod erfolgte 2. März 1840.

Neuer Nekrolog der Deutschen, 1840, Jahrg. 18, I, pag. 268. — G. Barkhausen in Bremische Aertze, pag. 591. — Callisen, XIV, pag. 119; XXXI, pag. 83. G.

* Oldendorff, Adolph O., geb. 15. Dec. 1831 zu Meseritz, wurde bis zu seiner Promotion im J. 1856 medicinisch in Berlin ausgebildet, wo er auch seit 1857 practicirt. Er hat sich speciell mit Standesfragen und Lebensversicherungsstatistik beschäftigt und hierüber theils in monographischer Form, theils als Beiträge zu der Zeitschrift des statistischen Bureaus und Fachzeitschriften eine Reihe von Arbeiten publicirt. Hervorgehoben seien: „*Der Einfluss der Beschäftigung auf die Lebensdauer des Menschen*“ (Berlin 1877 u. 78, 2 Hefte) — „*Grundzüge der ärztlichen Versicherungspraxis*“ (Wien u. Leipzig 1882) — „*Die Mortalitäts- und Morbiditätsverhältnisse der Metallarbeiter in Solingen etc.*“ (Centralbl. für allgem. Gesundheitspf., Jahrg. 1).

Wernich.

Oldermann, Bernhard O., geb. 1580 in Rostock, studirte in Frankfurt, Wittenberg und Rostock, promovirte 1606 an letzterer Universität, wurde 1609 Stadtphysicus in Braunschweig, vertauschte 1610 diese Stellung mit der eines Leibarztes beim Herzog Johann Adolph von Holstein-Gottorp, siedelte 1621 nach Kopenhagen, später nach Kiel über und wurde Leibarzt der Königin-Wittve Sophie von Dänemark und des Herzogs von Holstein. Er starb 4. Aug. 1631 auf einer Reise nach Kopenhagen und veröffentlichte: „*Disp. de morborum causis*“ (praes. J. BACMEISTERO, Rostock 1605) — „*Theses inaugurales de arthritide*“ (praes. J. LAUREMBERGIO, Ib. 1606) — „*Disputationes septem pathologicae*“ (Ib. 1607; 1608).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 732.

Pgl.

Biogr. Lexikon. IV.

27